

DER**TRAFO**

Plan Wissenschaft und Technik und sozialistischer Wettbewerb

Anlässlich des 1. Mai und des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus legten die Kollektive des Bereiches Forschung und Entwicklung (Bereich A) Rechenschaft ab über die geleistete Arbeit der ersten vier Monate dieses Jahres. Sie zeigten auf, daß der durch den A-Bereich zu leistende Anteil am Plan Wissenschaft und Technik erfüllt wurde.

Sowohl auf dem Schwerpunkt gasisolerter Schaltanlagen-systeme, mit dem durch die Kollegen der Schalterentwicklung realisierten Aufbau der Versuchsanlage Glauchau, wie in der Weiterentwicklung neuer Meßwandlertypen und Stufenschalter – um nur einige Hauptaufgaben zu nennen – leisteten die Beschäftigten des F- und E-Bereiches zusammen mit Kollektiven anderer Bereiche Hervorragendes, wobei die Arbeit der Kollegen der Standardisierung und des Zeichnungswesens der Patent- und Dokumentationsabteilung nicht vergessen werden soll.

Beste Ergebnisse zeigten sich in den Kollektiven, in denen die Aufgaben, insbesondere des Planes Forschung und Entwicklung und die Orientierungen des Wettbewerbsbeschlusses des Bereiches A, konsequent ihren Niederschlag in den Wettbewerbsverpflichtungen der

Kollektive fanden und die Aufgaben inhaltlich und terminlich auf die Mitarbeiter aufgeschlüsselt wurden.

Dies zeigte sich besonders in den Kollektiven des Bereiches Wandler- und Stufenschalterentwicklung. Zugleich wurden hier neue Wege im Wettbewerb beschritten. Wie im Jahre 1974 werden in diesem Jahr zusätzliche Leistungen mit Hilfe kollektiv-schöpferischer Pläne unter Einbeziehung von Kollegen anderer Bereiche, insbesondere den Arbeitern der Fertigung und den Kollegen der Technologie, realisiert. Dieser Weg scheint uns wichtig und sollte auch von den anderen Kollektiven gegangen werden, um diese Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit mit dem Ziel zusätzlicher Leistungen mehr als bisher zu nutzen.

Den Kollegen aus AR gelang es, einige Ingenieurpässe zu schaffen, die vom Inhalt und der Zielstellung her befriedigten und zugleich anderen Entwicklungskollektiven unseres Bereiches, wie z. B. denen der Schalterentwicklung, den Ansporn gaben, den Kollegen aus AR nicht nachzustehen. Zur Zeit bestehen zehn Ingenieurpässe im A-Bereich. Diese Zahl darf uns jedoch nicht befriedigen. Vielmehr ist es notwendig, die Arbeit auf diesem Gebiet zu forcieren, um einen



Er zeigt, wie man es richtig anpackt: Durch die zu späte Anlieferung der Bauteile aus dem Hauptwerk in der MA-Endmontage war die Planerfüllung im Monat Mai gefährdet. Kollege Siegfried Gerhard, Lehrfacharbeiter, schaltete schnell, setzte zusätzlich Lehrlinge ein und leistete selbst in anderen Bereichen sozialistische Hilfe, um die fehlenden Teile für seinen eigenen Arbeitsplatz zu beschaffen.

breiteren Kreis von Ingenieuren fürbeharrliche ideologische Arbeit notwendig, um Hindernisse und Mißverständnisse, aber auch Gleichgültigkeit zu beseitigen.

Mit Hilfe von Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, mit kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und schöpferischen Pässen der Ingenieure sollten die Angehörigen der wissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Intelligenz einen zusätzlichen schöpferischen Beitrag zur Lösung der Betriebspläne und – was die Ingenieure, Konstrukteure und Technologen besonders angeht – zur Lösung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik leisten. Mehr Ingenieure, Wissenschaftler und Ökonomen dafür zu gewinnen, bedarf einer qualifizierten und zielgerichteten Arbeit unserer staatlichen Leiter. Zugleich ist eine

Wenn wir als Werkkollektiv die Zielstellung des VIII. Parteitag vollinhaltlich erfüllen wollen, gilt es, alle in unserem Werk davon zu überzeugen, daß der Plan Wissenschaft und Technik mit all seinen Bestandteilen nicht nur vom Bereich Forschung und Entwicklung gelöst werden kann, sondern entsprechend den Forderungen schon der 12. Tagung des Zentralkomitees der SED zur Aufgabe aller Bereiche des VEB TRO gemacht werden muß. Das gilt insbesondere beim Bau von Funktions- und Fertigungsmustern, wie bei der Bereitstellung von Vorrichtungen und Werkzeugen und bei der Überleitung neuer Erzeugnisse.
(Fortsetzung auf Seite 2)

In Auswertung des 14. Plenums

Initiativschichten sollen Reserven aufdecken

Der bewährte Satz – auf der 13. Tagung geprägt – „Wir können nur verbrauchen, was wir selbst erarbeiten“, war Ausgangspunkt der Diskussionen innerhalb der Parteigruppen der APO 1.

Allen Genossen war klar, daß die Hauptaufgabe mit dem IX. Parteitag der SED nicht abgeschlossen sein kann, sondern nach wie vor im

Mittelpunkt der nächsten Jahre stehen wird. Daraus ergibt sich unsere gesamte weitere politisch-ideologische Tätigkeit. Es kommt darauf an, die Parteiwahlen und damit den Parteitag selbst nicht nur zum Anliegen der Partei, sondern zu einem großen politischen Ereignis aller Werktätigen zu machen. Wir wollen zum Parteitag mit positiven Ergebnissen aufwarten können. Das verlangt, daß wir die Vorschläge, Hinweise der Werktätigen bzw. Verbesserungen aufgreifen, alle Reserven aufspüren und in die Tat umsetzen. Natürlich, verlangen wir auch, daß unsere Genossen mit ihren Aktivitäten sich an die Spitze stellen. Und konkrete Vorschläge gab es dazu in der APO 1.

Die Genossen faßten den Beschluß, zwei Initiativschichten (über einen längeren Zeitraum) zur

- Fertigung des Netzzolltrafokerns und

Unser Standpunkt

- Fertigung von Spulen für bestimmte noch festzulegende Objekte durchzuführen und davon ableitend die Maßnahmen festzulegen, die notwendig und erforderlich sind, die

Arbeitsproduktivität des O-Betriebes weiter zu erhöhen.

Auch in allen anderen APO gab es, ausgehend vom 14. Plenum unserer Partei, grundlegende Auseinandersetzungen. So beschlossen die Genossen der APO 10, die Arbeit der Ständigen Produktionsberatung der zentralen Vorwerkstätten in nächster Zeit gezielt auf die gründliche Auswertung der Initiativschichten zu richten. Dazu sollen wiederum Erfahrungen der sowjetischen Genossen genutzt werden. Die ständige Produktionsberatung wird zeitweilig durch drei Arbeitsaktive verstärkt, denen bewährte und erfahrene Arbeiter und Technologen angehören.

E. Schmidt

Herzlichen Glückwunsch unseren Ausgezeichneten

Genosse Rudi Höppner, Vorsitzender des FDGB-Bundesvorstandes Berlin, zeichnete auf einer Festveranstaltung anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes am 11. Juni 1975 verdienstvolle Funktionäre der Gewerkschaft aus. Unter den Anwesenden befanden sich auch zwei Vertreter unseres Werkes.

Die

„Fritz-Heckert-Medaille“

in Silber



erhielt Genossin **Helga Thimjan** für ihre langjährige vorbildliche Arbeit in unserer BGL und als Mitglied des FDGB-Kreisvorstandes Berlin-Köpenick.

Mit der

„Hermann-Duncker-Medaille“



wurde Genosse **Lothar Becker**, Vorsitzender der AGL 10 – Zentrale Vorwerkstätten –, geehrt.

Ihnen beiden unseren allerherzlichsten Glückwunsch, alles Gute und natürlich weiterhin viel Freude und Erfolg in der Arbeit.

Das Wort des VIII. Parteitagges wird durch Taten eingelöst

6. Tagung der Bezirksleitung der SED beriet Aufgaben in Auswertung der 14. Tagung

Am 9. Juni 1975 fand die 6. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED statt. Sie beriet die Aufgaben, die vor der Parteiorganisation der Hauptstadt der DDR in Auswertung der 14. Tagung des ZK der SED stehen. Das Referat hielt Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED. Ausgangspunkt seiner Ausführungen war die Feststellung, daß die Berliner Parteiorganisation zuversichtlich an die große Arbeit gehen kann, die zur Vorbereitung des IX. Parteitagges im Interesse des ganzen Volkes von allen Werktätigen der DDR zu leisten ist. „Wir sind sicher, und davon zeugt bereits auch das breite Echo auf die Einberufung des IX. Parteitagges aus allen Kreisen der Bevölkerung, daß die Beschlüsse des 14. Plenums die Schöpferkraft und den Leistungswillen der Werktätigen zu neuen Wettbewerbsleistungen beflügeln werden.“

In Vorbereitung und Durchführung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus ist auch in der Hauptstadt in den zurückliegenden fünf Monaten eine angestrenzte Arbeit zur Realisierung des Volkswirtschaftsplanes 1975 geleistet worden. So hat die Berliner Industrie bis Ende Mai den Plan der industriellen Warenproduktion erfüllt und bei einem Zeitfonds von 41,0 Prozent einen Jahresanteil von 41,3 Prozent erreicht. Die arbeitstäglige Leistung der Berliner Industrie stieg im Monat Mai um 12,3 Prozent gegenüber dem gleichen Monat 1974. Damit haben, so stellte der Referent fest, die Berliner Werktätigen gute Voraussetzungen geschaffen, den Fünfjahrplan 1971–1975 zu erfüllen und das vom VIII. Parteitag beschlossene sozialpolitische Programm weiter zielstrebig zu verwirklichen.

3903 Wohnungen bis Ende Mai übergeben

Konrad Naumann verwies darauf, daß den Berlinern in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 3903 Wohnungen übergeben werden konnten, die neu gebaut, durch Um- und

Ausbau gewonnen oder modernisiert worden sind. Außerdem wurden 300 Plätze in Kinderkrippen sowie 792 Plätze in Kindergärten und 78 Unterrichtsräume fertiggestellt.

Ausgehend von den erreichten Ergebnissen, so stellte der Redner fest, kommt es jetzt darauf an, die guten Erfahrungen zu verallgemeinern. Große Aufmerksamkeit gilt dabei vor allem der weiteren Erhöhung der Leistungsfähigkeit durch Intensivierung der wissenschaftlich-technischen Arbeit, der Verbesserung der Grundfondsökonomie und der Materialökonomie. Konstruktiv und konsequent sollten die Reserven ausgeschöpft werden, die in den 230 betrieblichen Intensivierungskonferenzen aufgedeckt wurden.

Die richtige Antwort auf die 14. Tagung des Zentralkomitees wird in den Betrieben und Kombinate mit der Fortführung des sozialistischen Wettbewerbs unter der Losung „Zu Ehren des IX. Parteitagges der SED: Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ sowie der Plandiskussion 1976 gegeben. „Die Sicherung der Einheit von Wirtschaft und Sozialpolitik erfordert ein höheres Maß an sozialistischem Bewußtsein“, hob der Referent hervor. Der Kampf zur Steigerung der Arbeitsproduktivität als der entscheidenden Grundlage zur weiteren Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen ist deshalb in den Mittelpunkt der ideologischen Arbeit der Partei zu stellen.

In allen Berliner Betrieben komme es jetzt unter Führung der Parteiorganisation darauf an, im 1. Halbjahr 50 Prozent des Jahreszieles der Produktion zu erreichen und die Planerfüllung in den kommenden Monaten – speziell im Juli und August – zu sichern.

Entscheidende Anforderungen, die die Parteitagsvorbereitung unmittelbar an uns stellt, sind die allseitige Erfüllung des Planes 1975 und die Schaffung der Voraussetzungen für einen guten Anlauf im kommenden Jahr.

Plan Wissenschaft und Technik und sozialistischer Wettbewerb

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Engpässe, die in der Produktion immer wieder auftreten und an deren Beseitigung unsere Kollektive einerseits durch die Entwicklung und Einführung von Erzeugnissen mit höherer Arbeitsproduktivität, geringerem Materialeinsatz und besseren Parametern, andererseits aber auch durch direkte Produktionshilfe mitwirken, dürfen nicht dazu führen, daß sich die Überleitungstermine verlängern.

In Vorbereitung des IX. Parteitagges der SED werden die Entwicklungskollektive Verpflichtungen zur

schnelleren Steigerung der Arbeitsproduktivität durch vorzeitige Überleitung neuer Erzeugnisse eingehen. Sie erwarten von den Kollektiven und der staatlichen Leitung anderer Bereiche, daß sich in ihrem Wettbewerb und der Leitungstätigkeit die große Bedeutung des Planes Wissenschaft und Technik ebenfalls widerspiegelt und die Leistungen zur Lösung des Planes im Wettbewerb und in der gezielten Neuererbewegung einbezogen werden.

Manfred Baugan, Vorsitzender der AGL 4 A

Neue Anforderungen an die ideologische Arbeit

Um zu gewährleisten, daß der Plan 1975 allseitig erfüllt sowie ein guter Anlauf für das kommende Jahr gesichert wird, gilt es, in der politisch-ideologischen Massenarbeit die von Genossen Erich Honecker auf der 14. Tagung des Zentralkomitees gegebene Orientierung zu beherzigen, „die Entwicklung unseres Landes immer wieder aus der Sicht der großen internationalen Zusammenhänge zu beleuchten“.

Genosse Konrad Naumann betonte in diesem Zusammenhang: „Indem die internationale Entspannung zur Haupttendenz der internationalen Entwicklung wurde, übersehen wir keinesfalls die Hartnäckigkeit und Unverbesserlichkeit bestimmter imperialistischer Kreise, erzwungene realistische Züge der Außenpolitik kapitalistischer Staaten in ihr Gegenteil zu verkehren. Es ist und bleibt das Anliegen der DDR, die Beziehungen zur BRD entsprechend den Grundsätzen der Politik der friedlichen Koexistenz zu gestalten. Es wäre nur zu wünschen, daß die BRD-Regierung die Kraft findet, auf der Basis abgeschlossener Verträge den Antikommunismus, die Grundtorheit dieses Jahrhunderts, zurückzudrängen. Was unsere Partei betrifft, werden wir in Vorbereitung des IX. Parteitagges unsere Friedenspolitik beharrlich fortsetzen und die Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus durch eine umfassende Überzeugungsarbeit festigen.“

Parteikollektive erhöhen Kampfkraft

Die langfristige Vorbereitung und sorgfältige Durchführung der Parteivahlen wird die Kampfkraft aller Parteikollektive weiter stärken und sie noch enger mit der Arbeiterklasse sowie allen anderen Werktätigen verbinden. „Wir wollen unsere Bezirksparteiorganisation für die neuen Bewährungsproben stärken und wappnen, daß auch in der Hauptstadt der DDR das Wort des VIII. Parteitagges zum IX. Parteitag eingelöst werden kann“, sagte Konrad Naumann zusammenfassend.

In der Diskussion sprachen vierzehn Genossen. Die Bezirksleitung bestätigte das Referat von Konrad Naumann als Arbeitsgrundlage für die weitere Auswertung der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED in Kreisparteiaktivtagungen und in den Grundorganisationen der Partei.

Auf Grund der Übernahme einer neuen Tätigkeit wurde Genosse Harry Smettan von seiner Funktion als Mitglied des Sekretariats entlastet. Genossin Ellen Brombacher, 1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ, wurde zum Mitglied des Sekretariats gewählt. Genosse Werner Gröning, Präsident der Volkspolizei Berlin, wurde in die Bezirksleitung als Mitglied kooptiert.



Fernkurs Rechts- schutz wissen- schaftlich- technischer Ergebnisse

Im III. Quartal dieses Jahres führt der Bezirksvorstand der KDT Groß-Berlin einen Fernkurs über Probleme des Rechtsschutzes wissenschaftlich-technischer Ergebnisse durch. Dieser Fernkurs soll einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die politische Verantwortung der auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung tätigen Mitarbeiter für die ständige Anwendung und Mitgestaltung des Rechtsschutzes auf diesem Gebiet in ihrem Arbeitsprozeß zu erhöhen.

Der Fernkurs umfaßt folgende Lehrabschnitte:

- Die Wissenschaftspolitik der SED und die Aufgaben des Rechtsschutzes wissenschaftlich-technischer Ergebnisse
 - Optimale Erfindungsintensität und Sicherung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse
 - Vermeidung von Schutzrechtsverletzungen
 - Arbeit mit schutzrechtspolitischen Konzeptionen
 - Moralische und materielle Anerkennung der Erfindungsleistungen
- Nähere Einzelheiten sind beim Bezirksvorstand der KDT, Tel. 20 03 61, Kommission für Weiterbildung, zu erfragen.

Wilfling, KDT

Theaterdienst: Vorinformation

Um alle Kartenwünsche zu den bevorstehenden Berliner Festtagen zur Zufriedenheit berücksichtigen zu können, möchten wir auf folgenden hinweisen:

Ende Juni wird im Speisesaal eine Wandzeitung mit dem ausführlichen Programm für die Festtage aushängen. Dort befinden sich auch Bestellformulare für Kartenwünsche, die bis zum 12. Juli 1975 ausgefüllt an den Theaterdienst zu geben sind. Wir sind natürlich bestrebt, unseren TROjanern die Auswahl zu erleichtern, und werden zusätzliche Einführungsbücher zur Einsicht bereitlegen. Doch je zeitiger die einzelnen Bestellungen bei uns eingehen, je größer ist die Chance, Karten für die Berliner Festtage zu erhalten.

Elke Lüdemann



Kandidat unserer Partei

Hans-Joachim Lehmann

Seit fünf Jahren bin ich Angehöriger des Werkes, arbeite im Betriebsteil Niederschönhausen in der Abteilung Zuschnitt an der Abkantbank und an der Stanze. Gelernt habe ich den Beruf eines Betriebs- und Verkehrsfacharbeiters. Für meine jetzige Tätigkeit benötige ich aber mehr Kenntnisse im Ma-



Kampfgruppenmitglieder beim Meeting mit sowjetischen Soldaten.

Landesverteidigung -- fester Bestandteil der Leitungstätigkeit

Besonders seit dem VIII. Parteitag der SED ist die Frage der sozialistischen Landesverteidigung zu einem festen Bestandteil sowohl in der politischen als auch staatlichen Leitungstätigkeit, aber vor allem im sozialistischen Wettbewerb im Kampf um den Ehrentitel geworden.

Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß alle bisher erreichten Ergebnisse darauf aufbauen, daß ein zielgerichtetes und geschlossenes Auftreten der staatlichen Leitung, der APO-Leitung und der AGL, zu den Fragen der sozialistischen Landesverteidigung Voraussetzung ist.

Neben der bewaffneten Kampfgruppe der Arbeiterklasse spielt in unserem Betrieb die Zivilverteidigung schon immer eine wesentliche Rolle. Eine der ersten und wichtigsten Aufgaben für uns bestand darin, ein arbeitsfähiges und stabiles ZV-Komitee aufzubauen und solche hervorragenden Kollegen wie Werner Schulz, Bruno Drews, Kurt Reckziegel und andere für die Zivilverteidigung zu gewinnen und sie an die Spitze der einzelnen Gruppen zu stellen. Gleichzeitig ging es darum, mit der zielgerichteten Ausbildung und funktions- und aufgabenbezogenen Qualifizierung zu beginnen.

Daß uns die Lösung dieser Aufgaben gelang, beweist nicht zuletzt die bereits 1973 erreichte und 1974 er-

folgreich verteidigte Einsatzstufe III durch das Komitee und alle Gruppen unserer ZV. Durch zielstrebige politisch-ideologische Arbeit von seiten der Leitungen konnten weitere positive Ergebnisse erzielt werden. So ist es uns zum Beispiel gelungen, 1974 in Vorbereitung auf die Mehrkampfstaffel die Ausfallzeiten um 50 Prozent zu senken, dadurch, daß die notwendigen Übungen auf die Wochenenden verlegt wurden.

Am Leistungsvergleich 1973 und 1974 im Bezirk Pankow nahmen wir teil und erkämpften bei der Mehrkampfstaffel den 1. Platz vor solchen Betrieben wie VEB Bergmann-Borsig und VEB Niles. Darüber hinaus wurden vier unserer Besten mit dem Bestenabzeichen der ZV geehrt.

Im Hinblick auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus konnten für die Einsatzkräfte sieben neue Mitglieder gewonnen werden, so daß es bis zum heutigen Zeitpunkt so aussieht, daß alle Gruppen — einschließlich 10 Prozent Reserve — besetzt sind.

Diese Ergebnisse erreichten wir durch eine zielgerichtete und systematische Arbeit und Integration der Probleme und Aufgaben der Landesverteidigung in die ständige Leitungstätigkeit, gleichrangig neben den Fragen der Erfüllung der Planaufgaben.

Manfred Pabst, N



Einen Blumenstrauß für Kollegin Roswitha Manthei

Bereits seit mehreren Jahren ist sie Vorsitzende des Frauenaktivs — Roswitha Manthei. 1970 begann sie in unserem Werk. Gelernter Außenhandelskaufmann, ist sie jetzt als Organisator im F-Betrieb tätig. Neben ihrer gesellschaftlichen Arbeit, sie ist außerdem Zehnerkassierer der DSF, absolviert sie zur Zeit ein Fernstudium an der Fachschule für Ökonomie, das sie im August dieses Jahres als Ökonom für Kybernetik und Datenverarbeitung abschließen wird.

Unter ihrer Leitung nahm die Arbeit des Frauenaktivs einen großen Aufschwung. Regelmäßig einmal im Quartal findet eine Veranstaltung statt. An der guten Vorberei-



zung hat Roswitha Manthei großen Anteil. Trotz ihres Studiums zeigt sie sehr gute Leistungen sowohl in der Arbeit als auch in ihrer gesellschaftlichen Funktion. Zu ihrem Kollektiv hat sie ein sehr gutes Verhältnis, vor allem zu den Kolleginnen. Sie ist Initiator vieler Veranstaltungen, denn sie hat eigentlich immer gute Ideen. Eine vielbeschäftigte Frau also, zumal sie jetzt kurz vor dem Abschluß ihres Studiums steht. Und trotzdem kommt dabei die Familie, sie ist verheiratet und hat zwei Kinder, nicht zu kurz.

Wir wünschen Kollegin Manthei weiter alles Gute und einen guten Abschluß ihres Studiums.

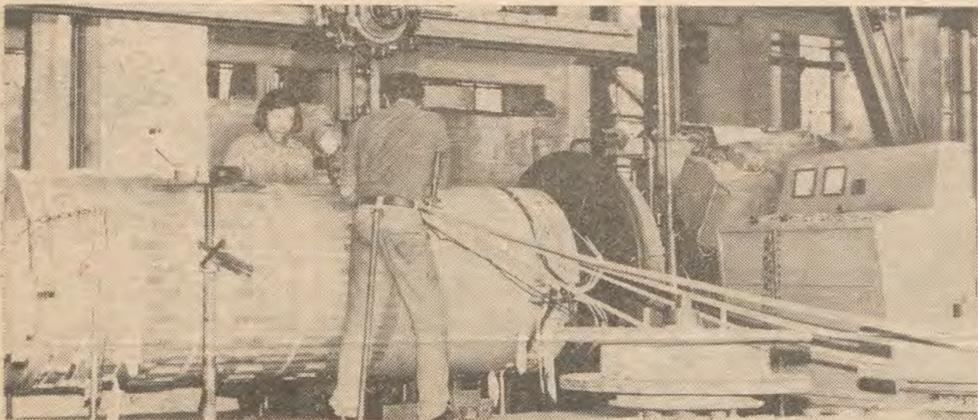
schinenbau, darum entschloß ich mich, einen zweiten Beruf, den eines Maschinenbauers, zu erlernen.

Wenn ich anfangs von fünf Jahren Zugehörigkeit zum VEB TRO sprach, so muß ich auch erwähnen, daß ich die drei Jahre Ehrendienst bei der NVA bereits dazu rechnete. Für mich, für meine persönliche Entwicklung, waren diese drei Jahre von sehr großer Bedeutung. Sie wiesen mir den richtigen Weg, den Weg in die Partei der Arbeiter-

klasse. Während der Armeezeit konnte ich mir theoretische und praktische Kenntnisse erwerben, die mir geholfen haben, viele Probleme richtig zu erkennen. Aus den Diskussionen konnte ich viel mitnehmen, vor allem die Erkenntnis, daß nur die so-

zialistische Gesellschaftsordnung die Interessen der Werktätigen wahr und vertritt.

Auch ich genieße die Vorteile, die unser Staat gerade den Jugendlichen bietet, und es ist mir völlig klar, daß man nicht nur nehmen kann, sondern mithelfen muß, unsere Republik weiter zu stärken. Konkret heißt das für mich, meine gesellschaftliche Tätigkeit in der GST, in der ich als Fahrlehrer fungiere, weiter auszubauen und vor allem nicht nur fahrtechnisch, sondern auch politische Probleme mit meinen „Schützlingen“ durchzusprechen. So kann ich mithelfen, die mir anvertrauten jungen Menschen zu klassenbewußten Patrioten zu erziehen. Erst wenn mir das gelungen ist, habe ich meinen Parteauftrag gut und richtig erfüllt.



Zwei von vielen Beschäftigten, die sich bemühen, die Planaufgaben der Wickelerei 1 zu erfüllen.

Zusammenarbeit trägt erste Früchte

Interview mit Genossin Waltraud Kürbis, Sekretär der APO 1

Redaktion: Genossin Kürbis, mit Beginn des Jahres 1975 wurden die Bereiche OA und OTV in den sozialistischen Wettbewerb des Transformatorbaues einbezogen. Es erfolgte eine direkte Eingliederung dieser Bereiche in den O-Betrieb. Welche Gründe lagen dafür vor?



und Arbeitern durch gegenseitige Informationen und das bessere Kennenlernen der Aufgaben weiter verbessert haben. Dies zeigt sich u. a. bei der Einführung einer neuen Trocknungstechnologie für den Transformator 210 Ü, bei der Überleitung der Erzeugnisse 210 Ü, bei der Nutzung von Produktionsreserven für die Durchführung wissenschaftlich-technischer Untersuchungen im Bereich der Wickelerei.

In vielen Fällen organisieren die Leiter der Produktionsbereiche mit den Leitern der produktionsvorbereitenden Abteilungen unmittelbar und direkt die Lösung vieler Probleme, auch den wiederholt notwendigen Einsatz von Konstrukteuren und Ingenieuren im Produktionsprozeß selbst.

Durch die Bereiche OTV und OA wurden in den ersten vier Monaten 785 Stunden in der Produktion geleistet, ohne daß eine Zurückstellung oder Verschiebung der Aufgaben in den genannten Bereichen eintrat.

Bereits in der Konstruktion werden in stärkerem Maße Überlegungen zum Senken des Zeitaufwandes angestellt und die Auseinandersetzung um die Fragen in den Produktionskollektiven gefördert. Zum Beispiel bei der Senkung der Anlaufzeiten für die Geräte 210 Ü und 160 Ü wurden bei beiden Geräten die geplanten Anlaufzeiten bei weitem nicht in Anspruch genommen.

Durch die Einbeziehung der Kollektive von OA und OTV in den sozialistischen Wettbewerb wurde trotz noch nicht gelöster Probleme eine Qualifizierung des Leistungsvergleiches erreicht.

Durch die Aktivität der Parteigruppe und gesellschaftlicher Funk-

tionäre in den Bereichen OTV und OA konnten 9 Mitglieder für die DSF, 3 Mitglieder für die Zivilverteidigung und ein Mitglied für die Kampfgruppe gewonnen werden. 3 Kollektive haben den Kampf um den Ehrentitel aufgenommen.

Die FDJ-Gruppe hat sich zu einem aktiven Kern der politisch-ideologischen Arbeit im Bereich OTV und OA herausgebildet. Das FDJ-Studienjahr und die Diskussion über politisch-ideologische Probleme und Tagesfragen werden regelmäßig durchgeführt und stehen ebenso im Mittelpunkt wie Kultur- und Sportveranstaltungen. Natürlich kann ich in diesem Rahmen nicht alles anführen. Die ersten Einschätzungen unsererseits zeigen auf jeden Fall, daß der eingeschlagene Weg richtig ist und wir nur so die vor uns stehenden Aufgaben der nächsten Jahre lösen können.

Redaktion: Genossin Kürbis, wir danken uns für dieses Interview.



Brief der Betriebssektion an den Bezirksvorstand der KDT

gerechte Erfüllung aller Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik.

Der Hauptinhalt wird sich auf die weitere Vertiefung der sozialistischen Rationalisierung beziehen sich besonders auf die den umfangreichen Vorhaben der Werkstätten unseres Betriebes, die auf die „Komplexe Rationalisierung des Transformatorbaues“ (KORAT) und die Entwicklungsarbeiten am isolierten Schaltanlagenwerk (GSAS) und seine Überführung in die Produktion. Mit beiden haben wir den Erfordernissen der sozialistischen Intensiv-

Stellungnahme der Betriebssektion der KDT des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ zu den Ergebnissen der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED

Die Mitglieder der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes berät zur Zeit, wie die Beschlüsse der 14. Tagung in Weiterführung der Beschlüsse der 13. Tagung des ZK der SED in der KDT-Arbeit in die Praxis umgesetzt werden, wobei es uns darum geht, den Kampf unseres Werkes zur allseitigen Erfüllung des Planes 1975 und zur Sicherung des kontinuierlichen Plananlaufes 1976 zu Ehren des IX. Parteitagung gemeinsam zu unterstützen. Dies bezieht sich in einem breiten Rahmen auf die exakte inhaltliche und termin-

Die Mitglieder der Fachsektion der KDT unseres Betriebes haben bei der gleichzeitigen Zeit erklärte sich bereit der Materialökonomie im Transformatorbau, die im Vorhaben KORAT entstanden, erzielt-

Höherer Maßstab -- mehr Produktivität

Interview mit Genossen Böhme, Abteilungsleiter OFM, und Genossen Rüdiger Caspari, Abteilungsleiter OFW

Redaktion: Der O-Betrieb im vergangenen Monat eine übererfüllung von 3 Prozent. Wie wurde das geschafft?

Genosse Böhme: Dieses positive Ergebnis ist besonders auf zwei Faktoren zurückzuführen: - die gute Vorbereitung in den Monaten Februar und April und - vor allen Dingen auf die persönlich-schöpferischen Pläne unserer Kollegen.

Hervorgehoben möchte ich die gute Vorbereitung der Kollegen der Wickelerei 1. Sie beruht auf dem unentschuldigsten Fehlen, der Kunststück zuwege, solche Aufgaben, die nie ihre Norm erfüllen konnten, zu erledigen.

Genosse Caspari: Wenn wir die Ergebnisse betrachten, dürfen wir einige Maßnahmen nicht übersehen, die dazu unbedingt die Voraussetzung sind. Zum Beispiel der Bau neuer Hallenabschnitte (1 und 5), die Qualifizierung unserer Kollegen bis hin zum Arbeiterabschluß - und das bedingende Produktion - das Überwinden zahlreicher Geräte zu den verschiedenen Fertigungsvarianten, die Normeinsparungen führten,

zuletzt der Erfahrungsaustausch mit sowjetischen Genossen. Letztgenannte ist von sehr erheblicher Bedeutung und trägt wesentlich zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit bei. Das betrifft insbesondere das System der Kennziffern, den Leistungsvertrag zwischen der Maschine und der Kollegen. Wir haben es verstanden, die Verlustzeiten in vielen Abteilungen abzubauen, weil konstant das Haushaltsbuch ausgefüllt und zu speziellen Fakten, durch die persönlichen Pläne, die Kunststück zuwege, solche Aufgaben, die nie ihre Norm erfüllen konnten, zu erledigen.

Redaktion: Was kannst du, Genosse Böhme, in diesem Zusammenhang zur Planungsarbeit im O-Betrieb sagen?

Genosse Böhme: Die Planungsarbeit ist wesentlich verbessert. Das zeigt sich darin aus, daß wir in diesem Jahr speziell von einer Type 210-Ü-Trafos eine hohe Stückzahl produzieren. Damit bietet sich eine bessere Einarbeitungszeit und die Möglichkeit des Leistungssteigens, den wir unbedingt nutzen,

um Materialeinsparungen - dabei auch hohe NSW-Importe werden mit einem weiteren neuen Transformator - einer Einphasen-Transformator MVA - fortgesetzt. Die Auf-

Die Produktion der Fachsektion der KDT unseres Betriebes haben sich das Ziel gesetzt, aktiv mitzuhelfen, daß der O-Betrieb vor dem IX. Parteitag der SED zwei GSAS-Anlagen ausgeliefert hat, um hiermit eine hohe

Die Mitglieder der Fachsektion der KDT unseres Betriebes haben sich das Ziel gesetzt, aktiv mitzuhelfen, daß der O-Betrieb vor dem IX. Parteitag der SED zwei GSAS-Anlagen ausgeliefert hat, um hiermit eine hohe

Jugendarbeit aktiviert

Am 1. März dieses Jahres gründeten wir eine Jugendgruppe, Facharbeiter, Fach- und Führungskader im Alter zwischen 18 und 28 Jahren der Hautabteilung und OA die FDJ-Gruppe. Auf ihrer Gründungsversammlung beschloß die Gruppe ein Entwicklungsprogramm, das jetzt nach drei Monaten bereits zu einem Teil erfüllt ist. So warben wir durch Aussprachen in dieser Gruppe fünf Jugendfreunde für die FDJ. Damit haben wir eine 80prozentige Mitgliedschaft erreicht. Unser Ziel sind 100 Prozent.

Die gleichen Zeit erklärte sich die Jugendfreundin bereit, in der Gruppe, ein weiterer in der Jugendgruppe aktiv mitzuwirken. Zwei weitere Jugendfreunde nah-

Genosse Caspari: Das alles ist richtig, doch dürfen wir bestehende Hemmnisse nicht einfach übersehen. In der Materialbereitstellung könnten wir sicherlich besser abschneiden, als das zur Zeit der Fall ist. Obwohl rechtzeitig bestellt, kam zum Beispiel der Wickeldraht mit Verspätung an. Und so könnte ich die Palette des Aufzählens fortsetzen. Wir müssen auch unsere Zulieferbetriebe zur Pünktlichkeit und Planreue erziehen.

Redaktion: Welche Rolle spielen die einzelnen Parteigruppen?

Genosse Caspari: Die Aktivitäten sind unterschiedlich, doch nehmen die Parteigruppen zu allen Fragen offen und ehrlich Stellung. Es kam und kommt uns besonders darauf an, die ideologische Arbeit so zu führen, daß die Genossen unsere Ziele klar überblicken und in Diskussionen mit Kollegen unseren Standpunkt vertreten, und jeder weiß, wo im Augenblick der Schwerpunkt liegt. Wir stellen uns zum 30. Juni 1975 das Ziel, 50,2 Prozent unseres Jahresplanes zu realisieren. Das ist, so meine ich, eine gute Position, die die Genossen und Kollegen in Auswertung des 14. Zentralkomitee-Plenums einnehmen.

volkswirtschaftliche Einsparung zu erzielen.

In Auswertung der Beschlüsse der 14. Tagung des ZK unterstreichen die Mitglieder der Betriebssektion der KDT des Werkes, daß sie ihre weiteren Bemühungen auf eine noch bessere Qualität der Produktion und unserer Erzeugnisse richten werden. Dies bezieht sich sowohl auf die Transformator, Schalter und Meßwandler, die für die Energiewirtschaft unserer Republik bestimmt sind, als auch auf die Geräte, die im Rahmen des sehr umfangreichen Exports unseres Werkes unsere Republik in anderen Ländern repräsentieren werden.

Wochenend, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT

men einen Leistungsvergleich mit Jugendlichen aus dem SFS Saporoschje auf. Im Rahmen der AFO 1 übernahmen wir die Patenschaft über eine 11. Klasse der EOS „Alexander von Humboldt“. Hier kam es bereits zu gegenseitigen Konsultationen, die auch unser FDJ-Studienjahr aktivierten. Die Kultur- und Sportarbeit kam natürlich auch nicht zu kurz. So haben wir mehrere Ausstellungen, u. a. die Ausstellung französische Plakate aus drei Jahrhunderten und die Ausstellung Ökonomie am Fernsehen, besucht. Außer den regelmäßigen Sportveranstaltungen organisierten wir Kegelnachmittage und vieles mehr. FDJ-Gruppe OTV/OA



Mit Herz und Verstand dabei

Er weiß, worauf es ankommt. Als Parteigruppenorganisator der Parteigruppe OFW/OFT und als Mitglied der Bezirksleitung der SED Berlin hat er den anderen Genossen immer ein Stück voraus. Bernd Linke, (Bild, Mitte) von Beruf Betriebschlosser, seit drei Jahren als Schichtleiter eingesetzt, ist ein energischer junger Mann. Jeder, ob Genosse oder Kollege, achtet und akzeptiert ihn. Gern kommen sie und holen sich bei ihm Rat. Und Bernd hilft. Nicht nur in der eigenen Abteilung, nein er ist auch Mitglied seiner Hausgemeinschaftsleitung und als aktiver Volleyballspieler kümmert sich hier besonders um den Sport.

Danach befragt, wie er all seine Aufgaben unter einem Hut vereint, meint er lächelnd, daß wohl die Armezeit „schuld“ daran wäre, wenn er es jetzt so gut versteht, mit seiner Zeit hauszuhalten. Das will gekonnt sein und verlangt selbst in der eigenen Familie ein klares Konzept. Die Ehefrau, ebenfalls im O-Betrieb als Disponentin beschäftigt, muß mit dem Töchterchen oft etwas zurückstecken, wenn Bernd wieder länger als vorgesehen seinen Pflichten im Betrieb nachkommt.

Bernd ist seit zehn Jahren Mitglied unserer Partei, und ihm liegt viel daran, daß unter den Genossen seiner Parteigruppe ein offenes und



Ich bin Kandidat In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus stellte ich den Antrag, Kandidat unserer Partei, der Partei der Arbeiterklasse, zu werden. Ausschlaggebend für meinen Schritt war meine gesamte Entwicklung im Arbeitskollektiv, besonders meine Tätigkeit auf gewerkschaftlichem Gebiet. Ich bin der Überzeugung,

ehrliches Verhältnis besteht. Das Miteinander, das Füreinander-Dasein, wirkt sich an jedem Arbeitsplatz positiv aus. Ein Beispiel dafür sind die persönlich-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Seit Januar dieses Jahres arbeiten die Genossen und Kollegen mit ihnen, und anfangs wollten gar nicht alle mitmachen. Diskussionen in der Parteigruppe, ja mit jedem einzelnen Genossen und Kollegen hatten zum Ergebnis, daß heute 68 Kollegen über einen solchen Plan verfügen und daß die Wickelerei 1 dadurch vom Januar bis April 1760 Stunden einsparen konnte. Ein stolzes Ergebnis, zu dem auch die polnischen Kollegen beitragen.

Sorgen gibt es natürlich auch. Bernd bedrückt es zum Beispiel, daß sein Kollektiv in der Neuererbewegung in diesem Jahr noch nicht so gut abschnitt wie geplant. Neuvorschläge gibt es eine Menge - natürlich purzeln auch sie nicht vom Himmel -, doch der Nutzeffekt der eingereichten Verbesserungen befriedigt noch nicht. Gemeinsam mit den Jugendlichen soll hier Abhilfe geschaffen werden. Verstärkt ringen die Kollegen um eine bessere Qualität ihrer Wicklungen und um die Einsparung von Wickelmaterial.

Das zielgerichtete erzieherische Einwirken der Mitglieder der Parteigruppe auf jeden einzelnen führt letzten Endes auch zum Erfolg. Davon läßt sich Bernd leiten, das ist seine Devise. Und über jeden noch so kleinen Schritt nach vorn sind dann so manche harte Auseinandersetzung, manche schlaflos verbrachte Nacht schnell vergessen.

Renate Nowack, 1st



Sozialistisches Kollektiv „Julian Grimau“

Aufruf der Jugendbrigade »Vorwerkstättentransport«

Genosse Erich Honecker hat in seinem Referat während des 14. Plenums eine eindrucksvolle Bilanz unserer Entwicklung gezogen und zugleich die Aufgaben für die Zukunft entwickelt und abgesteckt. Um weitere gute Erfolge zu bringen, müssen besonders die Jugendlichen Schrittmacher sein. Doch neue Erfolge erfordern größere Anstrengungen.

Nach dem Plenum fanden wir uns wie viele Kollektive des Werkes zusammen und berieten gemeinsam.

Im Ergebnis dieser Beratung verpflichtet sich die Jugendbrigade »Vorwerkstättentransport«, bis zum 100. Geburtstag unseres ersten Arbeiterpräsidenten, am 3. Januar 1976, pro Brigademitglied eine Schicht im V-Betrieb zu leisten. Das dafür erarbeitete Geld stellen wir dem Wiederaufbau Vietnams zur Verfügung.

Wir rufen alle Jugendbrigaden unseres Werkes auf, unserem Beispiel zu folgen!

Eine nutzbringende und gelungene Veranstaltung

Am 6. Juni 1975 konnten wir in unserem Werk Gäste des Internationalen Touristentreffens begrüßen. Gemeinsam mit Mitgliedern der zentralen FDJ-Leitung unseres Werkes und den polnischen Freunden sowie einer Delegation aus dem Stadtbezirk Schwerin besichtigten wir die Lehrlings-MMM im Behälterbau.

Die Gäste zeigten sich sehr interessiert an den ausgestellten Exponaten, hatten tausend Fragen und fanden auch ein paar nette Worte für das Gästebuch.

Nach einem kleinen Imbiß gab Jugendfreund Knut Förster Einblick in das innerbetriebliche Geschehen. Im gelockerten Gespräch wurden Erfahrungen ausgetauscht. Wir sprachen über Erfahrungen unserer FDJ-Arbeit, der Produktion und viele Probleme, die junge Menschen betreffen.

Mit einem Dia-Vortrag über unser neuentstandenes Berlin sowie einige Sehenswürdigkeiten der Republik beendeten wir dieses Freundschaftstreffen.

Nach dem Austausch von Gastgeschenken verabschiedeten sich die Freunde von uns, denn sie hatten mit dem am Vormittag getätigten Besuch in Potsdam doch einen langen Tag hinter sich.



Gabriele Netzeband, AFO 8

Alles in allem war dieses Treffen für alle drei Seiten eine sehr nutzbringende Veranstaltung, denn jeder konnte etwas für seine künftige Arbeit mit nach Hause nehmen. In diesem Sinne wünschen wir unseren polnischen und den Schweriner Gästen eine gute Heimreise und viel Erfolg im Heimatort.

Über Tausende Kilometer eng verbunden

Über den Freundschaftsvertrag zwischen der Betriebsschule unseres Werkes und der Brigade der Freundschaft »25. Jahrestag der DDR« des Zentralrates der FDJ wurde im TRAFO bereits ausführlich berichtet, ebenso über die Bedeutung der Brigaden der Freundschaft für die Festigung der Einheit aller anti-imperialistischen Kräfte der internationalen Jugendbewegung.

Anfang März 1975 reiste unser Genosse Bernd Blodau nach der Demokratischen Republik Somalia, um als Mitglied der Brigade der Freundschaft »25. Jahrestag der DDR« im revolutionären Jugendzen-

trum Afgoi an der Überwindung des Erbes des Kolonialismus mitzuarbeiten. Inzwischen erhielten wir erste Nachrichten von seinem Eintreffen im Land an der Küste des Indischen Ozeans sowie von seinen ersten Eindrücken und Kontakten.

Er berichtete von Tagestemperaturen von 35 bis 40 Grad im Schatten und daß man frieren kann, wenn nachts die Quecksilbersäule auf 25 Grad absinkt. Ein ständig wehender kräftiger Wind vom Meer her macht die Benutzung von Klimageräten überflüssig. Unangenehme Sandstürme sind eine häufige Erscheinung, und Wasser ist

sehr kostbar. Drei Farben herrschen in der Natur vor: das Stahlblau des Himmels, das Grau der bestaubten, spärlichen Vegetation und das Rötlich-Braun des Sandes.

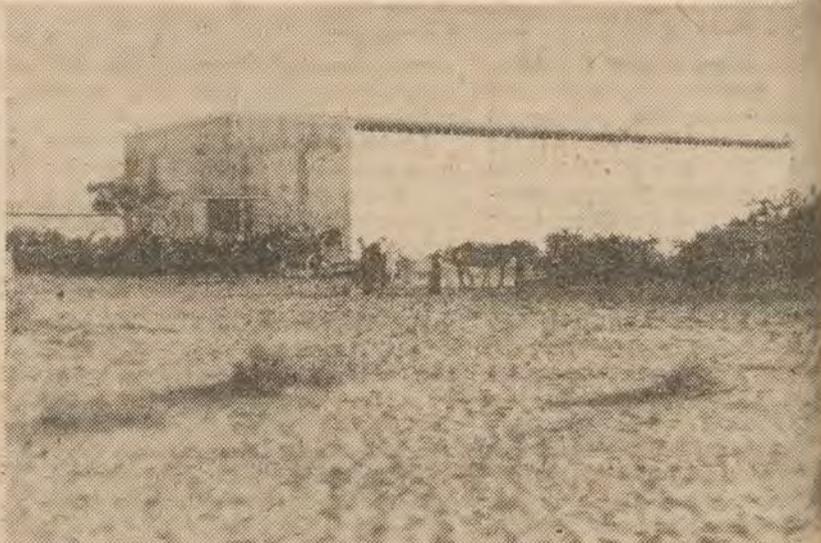
Genosse Blodau berichtete weiter in seinem Tonbandbericht vom herzlichen Verhältnis zu den somalischen Partnern und davon, wie die Genossen im fernen Afrika die Würdigung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus vorbereiten. Geplant sind unter anderem eine Ausstellung und ein Meeting mit sowjetischen Komsomolzen und Vertretern anderer sozialistischer Länder. Durch das täg-

(Aus Tonbandaufzeichnungen, die uns Ende April aus Somalia erreichten)

liche politische Gespräch werden die somalischen Jugendlichen mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und dem Leben in unserer Republik vertraut gemacht, wird ihnen die Bedeutung des sozialistischen Lager für den Frieden und den Fortschritt in der Welt erklärt.

In einer weiteren Folge über den Aufbau der Brigade und über die besonderen Bedingungen beim Organisieren der beruflichen Ausbildung in der Demokratischen Republik Somalia werden wir in einer der nächsten Ausgaben berichten.

Herbert Schurig, E



Rückblende
„Katzgraben“

Nur wenige Tage nach den Feierlichkeiten anlässlich des 30. Jahrestages gingen wir in das „Berliner Ensemble“. Wir, damit meine ich jene Kolleginnen und Kollegen, die dem Ruf unseres Theaterdienstes folgten.

„Katzgraben“ von Erwin Strittmatter stand auf dem Programm. Es war ein Rückblick auf die vergangenen schweren Jahre des Anfangs in unserer Republik. Probleme wurden hier aufgegriffen, an die sich die ältere Generation noch gut erinnern kann. Jüngeren Men-



schon erscheint das Stück vielleicht etwas überspitzt, verdreht. Doch ich muß sagen, daß es mich ansprach und deutlich machte: Auf der einen Seite Hunger – dort Überfluß; teilweise schon Bewußtsein, Aufbauwille, die Kraft, das Neue zu bejahen, auf der anderen Seite das Schiebertum.

So, wie die kleine Gemeinde in diesem Stück ihre Probleme zu lösen suchte, gab es den Jüngeren vor allem Anlaß zum Nachdenken. Die Schauspieler gaben ihr Bestes. Neben dem derben Humor kam das Besinnlich-Nachdenkliche nicht zu kurz. Und jeder Besucher ging mit der Erkenntnis nach Hause, daß es gar nicht so verkehrt ist, wieder einmal an die schwere Zeit des Beginns erinnert zu werden.

E. Licht, Kulturobmann, AGL 1

Theaternachrichten



Auf ins Metropol
„Frau Luna“
Operette von Heinz Bolten-Baeckers,
Musik von Paul Lincke

Am 1. Mai 1899 fand im Apollo-Theater die Uraufführung der burlesk-phantastischen Ausstattungsoperette in einem Akt und vier Bildern „Frau Luna“ – in einem Variété-Programm – statt. Von Anfang an zündete die Musik, und die Prophezeiung eines Kritikers, daß diese Melodie bald aus allen Leierkästen erklingen würde, traf ein.

Im Sommer 1901 hatte „Frau Luna“ bereits die 275. Aufführung erreicht. Aber erst 30 Jahre später, 1929 am Stadttheater in Döbeln, wurde aus der „Frau Luna“ eine große abendfüllende Operette in zwei Akten. In ihr erklang zum ersten Mal der für uns so typisch Linckesche Marsch „Berliner Luft“.

Die Operette „Frau Luna“ wurde in sehr unterschiedlichen Fassungen aufgeführt; am METROPOL-Theater zuletzt 1957 in einer Neufassung Otto Schneidereits. Seitdem hat der Mond – besucht von Menschen und Maschinen unserer Gegenwart – viel von seiner phantastischen Romantik verloren, er wurde wissenschaftliches Forschungsobjekt. Aber der Flug der vier Berliner zu Frau Luna im Linckeschen Expreßballon hat nichts von seinem Reiz eingebüßt.

Fast genau 76 Jahre nach der Uraufführung bringt das METROPOL-Theater eine Neuinszenierung der „Frau Luna“ heraus und läßt damit in der Traumerzählung Fritz Steppkes die Fülle volkstümlicher berlinischer Schlagermelodien von Paul Linckes Revue passieren.

Wo auch immer von der Berliner Operette gesprochen wird, es denkt jeder sofort an Paul Lincke und seine „Frau Luna“. Sie wird für die berlinischste aller Operetten gehalten.

Die Einrichtung des METROPOL-Theaters bereichert die Originalmusik zu „Frau Luna“ mit weiteren bekannten Lincke-Melodien.

Für Fräulein Müller

In der Sauna
Schwitzt man nackt.
Mit ner Jacke wär's zu heiß.
So stehn alle kahlen Bäuche,
Mancher Po ist kellnerjackenweiß.
Wichtige Abteilungsleiterhintern.
Sind nicht schöner.
Als bei Kutscher-Jünthern.

(Badejungfrau Poliklinik)
Käm man schwitzend gar noch
An Gedanken,
Daß Damen hier zuvor
Über selbe Bänke hangen,
Perle Schweiß noch mal so heiß.
Vertriebe kältestes Leitungswasser
Nicht, was nun schon jeder weiß.
Erst das Frl. Müller,
Wenn sie walkt im Rückenfleisch,
Sorgt mit ihrem strengen Schimmer
Daß man auf der Erde bleibt.

Freymuth Legler, TGB

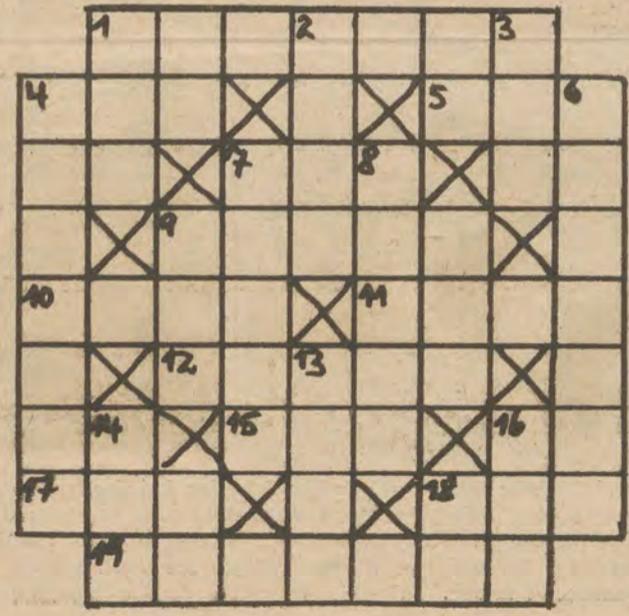


Harter Sport für zarte Mädchen

Ohne Zweifel. Fußball ist ein harter Sport, doch sehr anziehend. Anziehend wirkte das runde Leder besonders auf die Damen unseres O-Betriebes. Damenfußball, das gibt es doch nicht, warnten da die Männer und runzelten die Stirn. Von Damenkapellen hatten sie schon etwas gehört, aber Fußball für das zarte Geschlecht? Alle wollten es sehen und zogen deshalb mit hinaus auf den Sportplatz. Mit Hallo, guten Ratschlägen für die Frauen und natürlich einigen deftigen Witzen begann das Spiel auf dem Sportplatz am Wasserwerk. Die Zuschauer staunten, wie sich die Damen beim Kicken des Balles anstellten. Sie bewiesen Mut und viel Energie. Fazit des Spieles: Die Aktiven wollen sich in Zukunft öfter treffen, vielleicht bereits am 13. September zum Betriebssportfest. Zum Abschluß gab es für beide Mannschaften Blumensträuße, anerkennende Worte und viel Beifall.



Unsere Rätsellecke



Waagrecht: 1. Oper von Richard Strauss, 4. Fell junger chinesischer Zickel, 5. Tauchervogel, 7. vom Winde abgekehrte Seite, 9. polnischer Lyriker, gest. 1953, 10. durch Deiche geschütztes Land, 11. Wieselart, 12. Nebenfluß des westl. Bug, 15. Zeitmesser, 16. Flächenmaß, 17. Heilverfahren, 18. frühere amerikanische Münze, 19. Hauptstadt von Venezuela.

Senkrecht: 1. Gefrorenes, 2. Hauptstadt der Ukrainischen SSR, 3. Gesangsstimme, 4. taubengroßer Vogel, 6. Musikveranstaltung, 7. Stadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 8. Sportboot, 9. Gehörempfindung, 13. Gestalt der griechischen Sage, 14. französischer Titel, 16. Halbton, 18. Zeichen für Barium.

Auflösung aus Nr. 25-75

Waagrecht: 1. Dunajec, 4. Mur, 5. Kur, 7. Kos, 9. Roman, 10. Tran, 11. Gose, 12. Sudan, 15. San, 16. At, 17. Air, 18. Ile, 19. Libelle.

Senkrecht: 1. Duo, 2. Atom, 3. Cui, 4. Montana, 6. Rosette, 7. Konus, 8. Sagan, 9. Räs, 13. Dame, 14. Mil, 16. Ale, 18. Il.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, 2. Redakteur: Edith Schmidt. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Die Gesetzmäßigkeit des Sieges der Sowjetunion

Unter Führung der Sowjetunion, die die Hauptlast des Krieges zu tragen hatte und die die Masse der faschistischen Divisionen zerschlug, errang die Anti-Hitler-Koalition einen historischen Sieg. Diese geschichtliche Wahrheit möchten heute westliche Massenmedien vergessen machen oder verfälschen. Sie wollen die Welt glauben machen, daß durch Fehler einzelner Nazigrößen der blutigste und grausamste aller Kriege von der Naziwehrmacht zufällig verloren worden sei.

Die Schreibberlinge der westlichen Monopolblätter können und wollen nicht begreifen, daß der Sieg des Sowjetvolkes und seiner Armee über den deutschen Faschismus gesetzmäßig ist. Das Sowjetland, in dem unter Führung der Partei Lenins die Arbeiter und Bauern die Macht fest in ihren Händen hatten, baute erfolgreich den Sozialismus auf. Ge-



Die Losung „Alles für die Front, alles für den Sieg“ bestimmte das Leben im Hinterland. Schon in den ersten Tagen des Krieges kam in der Industrie die Bewegung der „Zweihunderter“ auf, die in einer Schicht das Soll zweimal erfüllten, einmal für sich selbst und einmal für einen an der Front stehenden Kollegen. Selbst in der Landwirtschaft wurden sämtliche Reservisten mobilisiert, und alles verfügbare von einfachen Maschinen, Pferdewägen bis zu Sicheln und Sensen – eingesetzt.

Unser Bild: Montagehalle für Granatwerfer.

siegt hat die fortschrittlichste Gesellschaftsordnung der Welt, der Sozialismus, über die brutalste imperialistische Mächtegruppierung. Gesiegt hat die Zukunft der Menschheit über die Vergangenheit!

Das Sowjetvolk siegte, weil an seiner Spitze, in den Einheiten der Armee und der Partisanen, in den Betrieben, Kollektivwirtschaften, in den Städten und Dörfern die besten Söhne und Töchter der Arbeiterklasse, die Kommunisten, standen.

Gesiegt hat die sozialistische Ideologie über die Ideologie des Imperialismus, die vom Faschismus vertreten wurde. Den Sieg hat die moralisch politische Einheit des Sowjetvolkes errungen. Alle Völker des Sowjetlandes schlossen sich enger

und fester um die KPdSU zusammen und zerstörten damit die Illusionen der faschistischen Führer.

Gesiegt haben die sozialistischen Produktionsverhältnisse, die es ermöglichten, in kürzester Zeit Tausende von Betrieben und Kollektivwirtschaften in die östlichen Gebiete des Sowjetlandes zu verlagern und die gesamte Volkswirtschaft den Forderungen der Landesverteidigung entsprechend umzustellen.

Gesiegt hat die sozialistische Kriegskunst über die Theorien und Auffassungen des faschistischen deutschen Generalstabs. Gestützt auf das schöpferische Mitdenken aller Angehörigen der Sowjetarmee und auf die hohe Einsatzbereitschaft, den Mut und die Tapferkeit der sowjeti-

schen Soldaten, wurde die sozialistische Militärstrategie und -taktik zur modernsten der Welt, die jeder kapitalistischen Welt überlegen ist. Die faschistische Armee mußte unterliegen, weil in allen besetzten Gebieten der Widerstandskampf der Völker entwickelt wurde und die Sowjetarmee nicht nur ihre eigene Heimat, sondern auch die Völker Europas einschließlich des deutschen Volkes von der faschistischen Unterdrückung befreite.

Aus all dem ergibt sich die historische Wahrheit, der Sieg des ruhmreichen Sowjetvolkes ist der Sieg der Menschlichkeit über die Ummenschlichkeit und Barbarei des deutschen Faschismus.

Walter Baumert
Betriebsleiter

Wie sind wir mit Hilfe der Sowjetunion das geworden, was wir heute sind?

Durch die schöpferische Tätigkeit aller Werktätigen, unter Führung der Partei der Arbeiterklasse, entwickelte sich die DDR zu einem modernen sozialistischen Staat deutscher Nation, einem hochentwickelten Industriestaat mit einer leistungsfähigen Landwirtschaft und einer aufblühenden sozialistischen Nationalkultur.

Mit der DDR entstand ein Friedensstaat, der im Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft aktiv dazu beiträgt, unserem Volk und den Völkern Europas die längste Friedensperiode dieses Jahrhunderts zu sichern. Im Verlaufe der geschichtlichen Entwicklung hat sich in der DDR eine Staats- und Gesellschaftsordnung herausgebildet, die zum Fundament eines unzerstörbaren Bündnisses mit der Sowjetunion wurde. Die Grundlagen unserer Freundschaft und Zusammenarbeit mit der UdSSR sind objektiver Natur. Uns verbindet, daß in unseren Ländern unter Führung der marxistisch-leninistischen Parteien die Macht der Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen werktätigen Klassen und Schichten geschaffen wurde. Uns verbindet, daß in unseren Ländern die gleiche ausbeutungsfreie Gesellschaftsordnung, der Sozialismus, existiert. Uns verbindet die gleiche sozialökonomische Basis, das Volkseigentum an den Produktionsmitteln, die gleiche Weltanschauung,

und uns verbinden die gleichen Ziele und Grundinteressen auf der Grundlage der Prinzipien des sozialistischen Internationalismus. Uns verbindet, daß unsere Länder koordiniert und gemeinsam den Kampf gegen die schlimmste Geißel der Menschheit, den Imperialismus, führen.

Mit der antifaschistisch-demokratischen Revolution haben die Arbeiter, Bauern, die Intelligenz für das ganze deutsche Volk das Beispiel gegeben, wie die durch die Befreiung vom Hitlerfaschismus gegebene historische Chance genutzt werden mußte, um endlich einen deutschen Friedensstaat zu errichten. In fester Freundschaft und mit Hilfe der Sowjetunion haben die Werktätigen in der DDR unter Führung der SED eine neue Gesellschaftsordnung errichtet.

Als die demokratischen Kräfte im östlichen Teil Deutschlands am 7. Oktober 1949 die Gründung der DDR vollzogen, erkannte die UdSSR diesen Akt der nationalen Selbsthilfe sofort an. Sie stand uns von Anbeginn mit Rat und Tat zur Seite, ob ideell oder materiell. Nach dem Entstehen eines neuen, demokratischen und friedliebenden deutschen Staates ging die UdSSR systematisch dazu über, ihre Besatzungsfunktionen zu beenden. Bereits wenige Tage nach der Gründung der DDR übergab die Sowjetregierung die Verwaltungsfunktionen der bisherigen sowjetischen Militär-

verwaltung in Deutschland an die Regierung der DDR. Die Sowjetunion war der erste Staat, der diplomatische Beziehungen zur DDR aufnahm.

Als später, im Jahre 1961, die herrschenden Kreise der USA, der BRD und ihrer Verbündeten die Situation in Europa verschärfen und die DDR besonders von Westberlin aus bedrohten, erhöhte die UdSSR die Verteidigungskraft ihrer Streitkräfte. In völliger Übereinstimmung mit der UdSSR und den anderen Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrages sicherte die DDR am 13. August 1961 ihre Staats-

grenze zu Westberlin. Die UdSSR erklärte, daß sie die DDR wie ihr eigenes Territorium gegen jede imperialistische Aggression verteidigen werde. 1964 schlossen die UdSSR und die DDR einen Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit ab.

Heute, vier Jahre nach dem VIII. Parteitag der SED, können wir einschätzen, daß mit dem letzten Planjahr fünf ein erfolgreiches Zeitabschnitt beendet wird. Entscheidend dafür waren und sind vor allem die Erfolge der Sowjetunion beim Aufbau des Kommunismus und bei der Verteidigung des Sozialismus und des Friedens auf der Grundlage der vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgegebenen Zielstellungen, ist das Erstarren und engere Zusammenwirken der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Hans Pohlarz, APO-Sekretär



Sozialistische Hilfe sowjetischer Soldaten bei der Enttrümmerung unserer Städte (Bild links), bei der Einbringung unserer Ernte (rechtes Bild), die Übermittlung von Arbeitserfahrungen zählen zu den täglich sich wiederholenden Erfahrungen, die wir, Bürger der DDR, mit den Sowjetmenschen gesammelt haben.